Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 51 (1959)

Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dergabe der folgenden Sätze zu kennzeichnen:

«Was wir tun dürfen und tun müssen — gerade als Beamte, gerade als Richter: Da, wo sich uns immer die Gelegenheit bietet, den Abscheu nähren gegen die schmählichen Taten, die in solchen Verfahren ans helle Licht der Oeffentlichkeit gezogen werden: daß es niederträchtig ist, sich an wehrlosen Gefangenen zu vergreifen, daß es jedem menschlichen und göttlichen Recht widerspricht, Menschen gefangenzusetzen und gar zu quälen oder zu töten, weil sie eine abweichende politische oder religiöse Auffassung vertreten oder auch nur einer anderen Rasse angehören, und daß schließlich diejenigen, die daran mitgewirkt haben — sei es auch nur am Rande, sei es auch nur auf Befehl und unter sonstigem Zwang, wie nunmehr regelmäßig behauptet wird — daran zu tragen haben werden bis an ihr Lebensende.»

Senatspräsident Dr. Baring wirft dann auch die Frage auf, wem die Zahlung von Renten oder Unterstützungen zu verweigern sei. Wir wollen auch zu diesem Punkt noch seine Stellungnahme zitieren:

«Anders als es in den totalitären Staaten geschah und geschieht, werden wir im sozialen Rechtsstaat niemanden davon ausschließen, eine verdiente Rente oder gar Sozialfürsorge zu erhalten. Wir werden vielmehr unsere Hilfsbereitschaft zu bewähren haben gegenüber allen denen, die ohne eigenes Zutun Not oder Verfolgung leiden. Die christlichen Kirchen verwenden hier von alters her den altmodischen Begriff der ‚verschämten Armen'. Die Behörden und die Gerichte haben es leider in der Gegenwart in dem hier erörterten Zusammenhang mit einer andern Menschengruppe zu tun, die — wenn man auch ihr gegenüber Duldsamkeit und Humor walten läßt — neumodisch nicht anders als die ‚unverschämten Armen' bezeichnet werden kann. Wenn die Gesetze es ausschließen, daß sie im Einzelfall jeweils Hunderte oder gar Tausende hingezahlt erhalten, dann ist der Gesetzgeber wegen solcher Voraussicht gewiß nicht zu tadeln. Die Aufgabe, die damit den Behörden und den Gerichten zugewiesen wird, ‚in der Vergangenheit zu wühlen', ist zwar ganz unerwünscht, aber sie muß um der Sache willen übernommen werden, solange die Einsicht und die Selbsterkenntnis der Betroffenen sich nicht als stark genug erweisen.»

Dr. Walter Fabian, Zürich.

Buchbesprechungen

Leon-H. Keyserling. Aussichten und Aufgaben. Aussichten für die Metallindustrie der USA im Zusammenhang mit den Aussichten für die Gesamtwirtschaft. Internationaler Metallarbeiterbund, Genf. 1958. 191 Seiten.

Die Schrift basiert auf Vorträgen, die im Jahre 1957 an der Tagung des Internationalen Metallarbeiterbundes in Lugano gehalten wurden und stellt eine außerordentlich gründliche Untersuchung über die Wirtschaftsaussichten für die Vereinigten Staaten, im besondern der Metallindustrie, dar. Sie enthält eine Fülle von ausführlich kommentierten Zahlenangaben in Tabellenform, durch die die textlichen Ausführungen des Verfassers sehr gut dokumentiert werden. Berücksichtigt man den Zeitpunkt, in dem die Untersuchung durchgeführt wurde, so kann man feststellen, daß die Prognosen durch die bisherige Entwicklung fast ausnahmslos bestätigt wurden. Das läßt die Hoffnung zu, daß auch die Grundansicht des Verfassers, daß die USA in absehbarer Zeit trotz gegenteiliger Befürchtungen keine ernsthafte Wirtschaftskrise erleiden werden, ebenfalls zutreffen wird und daß es sich bei der nun bereits wieder abgeschwächten «Rezession» um eine zu meisternde Uebergangserscheinung handle. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß auch die Wirtschaft der USA keine «freie und unkontrollierte» Wirtschaft im Sinne des 19. Jahrhunderts mehr, sondern eine «weitgehend gelenkte freie» Wirtschaft im Sinne des 20. Jahrhunderts ist, die

einen Mittelkurs zwischen den Gefahren des veralteten Laissez-faire und den ebensogroßen Gefahren des Absolutismus und des Totalitarismus steuert. Die Schrift beweist jedenfalls, daß der Wirtschaftsverlauf kein Geheimnis mit sieben Siegeln mehr zu sein braucht und daß zumindest ihr Trend — mögen detaillierte Voraussagen auch immer noch gewagt sein — unter Berücksichtigung der in der Wirtschaft und Politik wirkenden Kräfte mit einiger Zuverlässigkeit abgeschätzt werden kann. *G. B.*

Karl Meyer. Weltgeschichte im Ueberblick. Europa-Verlag, Zürich, 1959. 452 Seiten. Fr. 19.80.

Dieses posthum herausgekommene Buch des viel zu früh verstorbenen berühmten Zürcher Historikers ist eine historiographische Tat, wagt es doch dieser Spezialist der spätmittelalterlichen Schweizer Geschichte, in einer Zeit differenzierter Fachwissenschaft eine universalhistorische Synthese zu versuchen, wohl wissend, daß der Universalhistoriker nicht nur den Mut zur Zusammenschau, sondern auch zum Irrtum im Einzelfall aufbringen muß. Hatte sich Karl Meyer in seiner Forschungs- und Vortragstätigkeit vor allem über ein leidenschaftliches Interesse am Politischen ausgewiesen, so beeindruckt das vorliegende Werk durch die Fülle ökonomischer, soziologischer, kultur- und religionsgeschichtlicher Gesichtspunkte. Gelegentlich glaubt man noch das Ethos der «geistigen Landesverteidigung» zu verspüren, welche keinem mehr als Karl Meyer verdankt; so im Hohelied auf den Kleinstaat in der griechischen Geschichte. Im ganzen allerdings gehört Karl Meyer zu den pessimistischen Geschichtsdenkern, wobei es sich bei ihm aber um einen tapfern, hochgemuten Pessimismus handelt. Das Buch setzt die grosso-modo-Kenntnis des Geschichtsverlaufs voraus, nicht aber eine akademische Ausbildung als Historiker. Jedem geschichtlich interessierten und selbständig denkenden Laien wird es zum großen Erlebnis werden; hier verliert die Geschichte jeden musealen Geruch. *Wilfried Haeberli.*

Helmut Schoeck. USA – Motive und Strukturen. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. 426 Seiten. Fr. 18.35.

Das Buch hat den Vorzug, daß es die meisten umstrittenen Probleme berührt, mit denen die heutigen USA belastet sind. Dem steht der Nachteil gegenüber, daß der Verfasser in ihrer Behandlung mit einer Mentalität zu Werke geht, die zu der in den USA allgemein üblichen Toleranz und Bescheidenheit (der großes Lob gezollt wird) in größtem Widerspruch steht. Wir kennen kein Buch über die USA, in dem so viele einseitige Feststellungen gemacht werden, die einen Kern von Richtigkeit enthalten. Es ist deshalb schwer, das Werk einfach abzulehnen. Die gegen alle demokratischen, sozialen, gewerkschaftlichen und egalitären, das heißt ausgleichenden, Bestrebungen gerichteten Ausführungen sind so schroff und stur, daß das Buch in mancher Hinsicht für die darin bekämpften Tendenzen wirbt und dem unvoreingenommenen Leser klarmacht, daß soziale und kollektivistische Maßnahmen aus unserer fortgeschrittenen und komplizierten Gesellschaftsordnung nicht wegzudenken sind, daß sie, auch wenn man den Individualismus bejaht, mit Vernunft und Sachlichkeit einkalkuliert werden müssen. — Die Lektüre des lebendig und schlagfertig geschriebenen Werkes kann allen empfohlen werden, die in den USA gewesen sind oder Aussicht haben, dorthin zu kommen: vorausgesetzt, daß sie die angepeilten Probleme, denen man in den USA auf Schritt und Tritt begegnet, zum Ausgangspunkt *eigenen* Denkens und *eigenen* Urteils nehmen! *Rim.*

« *Gewerkschaftliche Rundschau* », Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 14.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 6.—. Einzelhefte Fr. 1.25. Druck: Unionsdruckerei Bern.